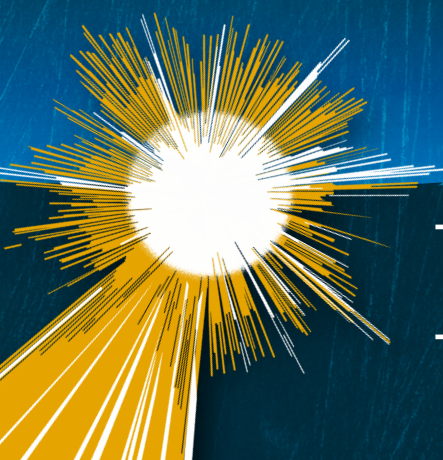




Freunde!

DES SALZBURGER ADVENTSINGENS

Edition Oktober 2025

75-JAHRE
SALZBURGER
HIRTENKINDER...

...EINE
ERFOLGSGESCHICHTE



Liebe Freunde des Salzburger Adventsingens!



Hannes Sollereider

„Wie wenig Lärm machen die wirklichen Wunder“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Mit diesem Zitat möchte ich mein Vorwort zu unserer Oktoberausgabe beginnen. Wir leben in einer immer lauter werdenden, immer hektischeren Zeit, in der die Suche nach Frieden bisweilen zu einer Verkaufsveranstaltung mit dem Streben nach dem besten „Deal“ und nach den öffentlichkeitswirksamsten Bildern verkommt. Vergessen wird viel zu oft, dass ein friedvolles Miteinander seine Stabilität vor allem auf den Säulen von Toleranz, Respekt, sozialem Wirken und humanistischer Bildung findet.

In diese Zeit mag das Bild des „Blinden Hirten“ aus dem diesjährigen Werk des Salzburger Adventsingens so gar nicht hineinzupassen. Man möchte meinen, auch er würde, gerade aufgrund seiner Einschränkung, überwiegend im „Ich“ leben. So, wie viele Menschen unseres Alltags dies „sehen- den Auges“ tun; und dabei so Vieles um sich herum übersehen: Freud und Leid, menschliche Not, den Überlebenskampf unserer Natur, vor allem aber auch die allgegenwärtigen kleinen Wunder, die uns soviel Kraft, Hoffnung und Zuversicht spenden könnten.

Der Blinde Hirte hingegen vermag es, seinen verbliebenen Sinnen zu vertrauen, in sich hineinzu- spüren und dadurch für die Wunder dieser Welt offen zu sein. Ein schönes Bild, denn „man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ (Antoine de Saint-Exupéry).

Dieses Heft haben wir vor allem dem Thema 75-Jahre Salzburger Hirtenkinder gewidmet. Wir berichten über die Gründung einer gemeinsamen Plattform für alle „Hirtenkinder“ und ein ganz besonderes „Generationentreffen“ der Hirten in Fuschl. 75 Jahre, so lange gibt es auch schon den „Salzburger Volksliedchor“. Dieses Jubiläum wurde mit einem großen Festkonzert in der Kirche von St. Peter und einem Auftritt im Petersdom in Rom würdig begangen. Wir setzen unsere Kamingespräche fort, diesmal mit Dr. Michael Schaffer, Hirtenbub der frühen 60er Jahre. Und wir haben auch Überraschendes zu bieten: Denn wer hätte gedacht, dass Josef, Maria und der Engel heiraten würden?

Freuen Sie sich auf ein unterhaltsames Heft. Und freuen wir uns gemeinsam auf eine schöne Adventzeit und ein besinnliches, zum Innehalten und Nachdenken anregendes Salzburger Adventsingens 2025.

Hannes Sollereider

Obmann

„Der blinde Hirte“

Einblicke in die neue szenisch-musikalische Fassung

Im Advent 2017 wurde „Der blinde Hirte“ mit großem Erfolg uraufgeführt. Eigentlich zu schade, um nur einen Advent lang aufgeführt zu werden. Deshalb wird dieses Werk heuer in einer neuen Fassung erlebbar. Einiges hat sich in der kontinuierlichen Weiterentwicklung seit 2017 geändert, denken wir nur an die exzellenten neuen Mitgestalter im Team, wie die Schauspiel-Regisseurin Gerda Gratzner, die Kostümbildnerin Brigitte Schiebler, den Bühnenbildner Andreas Ivancsics oder die zwei neuen Maskenbildnerinnen Nicole Klingseisen und Elena Schachl. Auch bei den Solistinnen und Solisten, den Darstellern und den Vokalensembles sind seit 2017 viele neue Kräfte am Werk. So erfährt dieses Werk schon alleine durch die handelnden Personen eine neue Präsenz

Es war mir auch diesmal eine Freude, gemeinsam mit dem Komponisten Shane Woodborne, diesem Werk eine neue Gestalt zu verleihen. Viele musikalische Perlen wurden neu gesetzt, so z. B. heuer erstmals ein wunderschöner ladinischer Jodler aus Südtirol von Elisabeth Schuen. Die biblische Handlung erfährt diesmal mit der Einbindung von aktuellen Begebenheiten eine gewisse Zeitlosigkeit des Geschehens. Vieles könnte sich in dieser Form vor 2000 Jahren genauso wie heute abgespielt haben. Am Dachstein ebenso wie in Judäa.

Der blinde Hirte, der mit seinen geschärften Sinnen oft viel mehr erfasst als wir Sehenden. Er wird durch unseren bereits langjährigen Mitwirkenden, den Schauspieler Edwin Hochmuth verkörpert. Im Gegensatz zur Uraufführung dieses

Mal ein wesentlich jüngerer blinder Hirte. Anstatt eines Wirts wird mit Marcella Wieland eine reiche, im Innersten jedoch verhärmte und einsame Wirtin erlebbar werden. Maria begibt sich diesmal alleine auf den Weg zu Elisabeth und Josef wird allein auf Herbergssuche gehen, während Maria mit Abstand auf einem Stein sitzend auf ihn wartet. Eine kleine Reminiszenz sei einem guten Freund, dem Schriftsteller und Grafenberg-Hirten Bodo Hell gewidmet, der seit August vorigen Jahres in der unwirtlichen Gegend am Dachstein verschollen ist.

So gäbe es noch zahlreiche Facetten zur neuen Fassung dieses Werks zu vermerken. Aber ich möchte Ihnen ja keinesfalls alles vorwegnehmen und freue mich, wenn Sie sich bei Ihrem Besuch des Adventsingens selbst ein ganz persönliches Bild vom Erlebten aneignen und vielleicht auch etwas davon nachhause in den Alltag mitnehmen.



Ihr/euer Hans Köhl

75 Jahre Salzburger Hirtenkinder

Die unangefochtenen
Publikumsliebhaber des
Salzburger Adventsingens

Was wäre unser Adventsingens ohne unsere Hirtenkinder? Eigentlich undenkbar, denn sie sind seit mittlerweile 75 Jahren der heimliche Höhepunkt jeder Aufführung. Seit Generationen werden die Hirtenkinder nach den obligaten Landlern, Steirern oder Waldhansln mit Schleunigem und einem Juchizer von alljährlich rund 34.000 Gästen im Großen Festspielhaus mit einem Sonderapplaus belohnt.

Apropos Festspielhaus. Im kommenden Jahr 2026 feiern wir unser 80-jähriges Gründungs-Jubiläum. Gleichzeitig wird auch die 1000ste Aufführung seit 1960 im Großen Festspielhaus über die Bühne gehen! Ein großes Ereignis steht also bevor. Dabei hat 1950 alles ganz klein angefangen. Vier Jahre nach der Gründung des Adventsingens gab es einen ersten "Auftritt der Sternsingerkinder, die als drei Könige zum Rhythmus der Hackbrettmusik ins Bühnenvordere im Kaisersaal der Alten Residenz marschieren" (Zitat Reiser). 1951 hatte bereits eine kleine Hirtengruppe ihr Debüt. Dann kam mit 1952 die Übersiedelung vom Kaisersaal in die Große Universitätsaula. Karl Heinrich Waggener (1897-1973) war erstmals mit im Boot, Tobi Reiser schrieb sein

legendäres, bis Ende der 1970er Jahre im Kern gleichgebliebenes Salzburger Hirtenspiel. 1960 gelang der Sprung ins neu erbaute Große Festspielhaus.

Wir können Tobi Reiser (1907-1974) nicht mehr befragen, was ihn zum Schreiben seines Hirtenspiels inspirierte. Prägend dürfte jedoch bereits seine Zeit als Bürgerschüler in Hallein (1917-1921) gewesen sein, wo er im -von Dr. Max Gmahl wiedererweckten- „Halleiner Weihnachtsspiel“ kurioserweise gleich zwei Rollen hintereinander, den Verkündigungsengel und den Hl. Josef spielen durfte. In derselben Zeit (1919) sollte als Auftakt der Salzburger Festspiele nicht der „Jedermann“, sondern eine Bearbeitung des „Halleiner Weihnachtsspiels“ von Max Mell in der Franziskanerkirche zur Aufführung gelangen. Dieser Plan ist jedoch aus unterschiedlichen Gründen gescheitert. Vorbildlich dürfte für Reiser wohl auch das von seiner Mentorin Annette Thoma (1886-1974) im Jahr 1932 verfasste „Riederinger Weihnachtsspiel“ mit singenden und musizierenden Hirten gewesen sein. Es genügte Reiser nicht, eines von zahlreichen überlieferten „Krippenspielen“ einzustudieren.



Der kreative Schöpfer verfasste sein „Salzburger Hirtenspiel“ mit der dramaturgischen Konzeption, fünf Hirten aus allen Salzburger Gauen das göttliche Kind suchen zu lassen. Der Lungauer Lippei, der Tennengauer Steffi, der Pongauer Irgei, Loisl, der schwerhörige Gaisberghirte und Xaverl, der Pinzgauer Hågmoar, prägten bis in die 1970er Jahre Generationen von Hirtenbuben. Jahr für Jahr erweiterte sich jedoch der Kreis der Hirten um neue Figuren, wie den „letzten Hirten“ oder den „Aberseer“. Aufgrund des großen Andrangs von Hirten-Bewerbern hat Tobi Reiser dem Kreis der „privilegierten Hirten“ von 1964 bis 1976 auch eine zweite Garnitur, die „Hirtensänger“ hinzugefügt.

Tobias Reiser d. J. (1946-1999) setzte in seiner Ära mit neuen Denkansätzen und Inszenierungen großartige Akzente beim Salzburger Adventsingens. Er hat auch den Darbietungen der Hirten neue Perspektiven eröffnet. Die langjährige männlich geprägte Hiatabum-Vorherrschaft wurde im Jahr 1990 mit Kathi, einem ersten Hiatabum erfolgreich

durchbrochen. Seither ist Gleichberechtigung unter unseren Hirtenkindern kein Thema mehr. Es ist herrlich zu erleben, wie sich die Kinder gegenseitig unterstützen und gemeinsam große Freude an ihrem Hirtenkinder-Dasein haben.

Das Credo von Tobias Reiser „Alles Lebendige muss sich wandeln“ war stets auch meine Intention. So konnten wir gemeinsam das Salzburger Adventsingens auch in den vergangenen 25 Jahren den gesellschaftlichen Ansprüchen und meinen Vorstellungen entsprechend erfolgreich weiterentwickeln. Bei den Hirtenkindern kamen zahlreiche neue Figuren und verstärkte Einbindungen in die jeweiligen Inszenierungen dazu. Tobi Reiser d. Ä. legte das Fundament, Tobias Reiser d. J. und wir in der dritten Ära bauten in all den Jahrzehnten mit Freude am Spiel der Hirtenkinder weiter.

So tragen unsere Salzburger Hirtenkinder seit 75 Jahren wesentlich zum großen Erfolg des Salzburger Adventsingens bei. Mit einem Geigenjodler, einem Hirtenlied, einem Ausseer Steirer, mit Schleunigem und Päschen werden sie ihrem Jubiläum entsprechend präsent sein und sicherlich wieder einen redlich verdienten tosenden Sonderapplaus ernten.

Hans Köhl



„Live und Online“

... mit der „Hirtenkinder-Community“
geht ein Herzenswunsch in Erfüllung ...

Eigentlich weiß ich gar nicht, wie ich diesen Bericht beginnen soll. Denn das, was mich emotional dabei bewegt, würde den „journalistischen“ Rahmen sprengen. Also versuche ich es einfach der Reihe nach: 75-Jahre Salzburger Hirtenkinder, bereits am Titelblatt unseres Heftes ist das diesmalige Hauptthema erkennbar. Hans Köhl hat in einem weiteren Bericht versucht, einen kurzen historischen Bogen über diese unglaublich lange und erfolgreiche Zeit zu spannen.

Gemeinsam haben wir uns, mit Unterstützung unserer Freunde, einen lange gehegten Wunsch erfüllt, und anlässlich dieses Jubiläums eine „Hirtenkinder-Community“ gegründet. Dazu mussten hunderte Adressen aller Generationen überprüft, abgeglichen und aktualisiert werden. Eine Plattform musste geschaffen werden, in der nicht nur einseitig, sondern auch untereinander und in alle Richtungen kommuniziert werden konnte, denn wir wollten diese Idee ja auch mit Leben erfüllen. Und natürlich mussten wir die nötigen Sicherheiten zum Thema Datenschutz, missbräuchliche Nutzung und vieles mehr bedenken. Aber endlich war es soweit und

wir konnten hunderte Hirtenkinder aller Generationen rechtzeitig zum Jubiläum anschreiben.

Auf Facebook lädt nun seit dem Frühsommer 2025 die „Hirtenkinder Community des Salzburger Adventsingens“ in einer geschlossenen und gesicherten Gruppe dazu ein, sich untereinander auszutauschen, alte Fotografien, Videos oder Tonaufnahmen zu teilen, Anekdoten der eigenen unvergesslichen Bühnen- und Probenzeit zu erzählen, sich gegenseitig wiederzuerkennen, oder sich vielleicht neu kennenzulernen. Natürlich soll es damit auch einfacher werden, Stammtische zu gründen, gemeinsame Treffen zum Singen oder Musizieren zu veranstalten, oder einfach nur zu chatten. Besonders freut uns die Möglichkeit, dadurch auch das Archiv des Salzburger Adventsingens um das eine oder andere seltene Foto, eine besondere Tonaufnahme, oder durch die Vervollständigung der Namen ehemaliger mitwirkender Hirtenkinder ergänzen zu können.

Alles in allem eine wirklich wunderbare Sache, die nicht nur uns viel Freude bereitet, sondern



inzwischen auch sehr gut angenommen wird. Das Jubiläumsjahr 75-Jahre Salzburger Hirtenkinder sollte aber nicht nur „online“, sondern auch „Live“ gebührend gefeiert werden. Und so organisierten wir am 21.09.2025 ein „Generationentreffen der Hirtenkinder des Salzburger Adventsingens“. Jakob Schmidlechner, selbst langjähriger Hirtenbub und Vorstandsmitglied im Verein der Freunde, lud dazu nicht nur alle in sein wunderschönes Hotel Jakob nach Fuschl am See ein, sondern ließ es sich gemeinsam mit seiner Frau und seinem Team nicht nehmen, das Service und sämtliche Kosten für Speis und Trank zu übernehmen. Glaubt mir, davon gab es genug! Wir alle sagen dafür von Herzen „Vergelt ‘s Gott“.

Jakob hat in diesem Heft noch selbst ein paar Zeilen zu diesem Fest geschrieben.

tenkinder aller Generationen, ein großartiges Buffet und kühle Getränke aller Art erwarteten die Gäste.

Und die kamen zahlreich! Weißhaarige Männer, Hirtenbuben der letzten 50er und frühen 60er Jahre, Hirtenbuben der nächsten Jahrzehnte bis in die 90er Jahre. Und schließlich vom ersten Hirtenmadl (übrigens ausgerechnet aus Fuschl) bis hin zu den Hirtenkindern der 2000er Jahre und den allerjüngsten noch aktiven Mitwirkenden.

Es war so unglaublich spannend, zu beobachten, wie sich -natürlich- die meisten zunächst in kleineren Gruppen zusammenfanden, die sich untereinander kannten. Und wie trotzdem vom ersten Augenblick an keine Berührungssängste zwischen jung und alt bestanden. Ganz im Gegenteil, niemand saß alleine, jeder wurde eingebunden.

„Der Tag unserer Veranstaltung
wird uns vermutlich allen in
unvergesslicher Erinnerung bleiben.“

Der Tag unserer Veranstaltung wird uns vermutlich allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben: Ein wolkenloser Spätsommertag, ein gepflegter Bauerngarten, eine große LED-Leinwand zur Einspielung von Videos und Bildern der Hir-

Man erkannte sich oder andere auf einem der zahlreichen projizierten Bilder wieder, gleich fiel irgendjemandem eine Anekdote dazu ein, Erinnerungen wurden wach und es dauerte nicht lange, bis die Altersunterschiede mehr und mehr verschwammen und nurmehr eines übrigblieb ...



... Wir alle sind Hirtenkinder

Das Gefühl, Teil dieser 75-jährigen Erfolgsgeschichte sein zu dürfen, der Stolz und die Freude, seine ganz persönliche Rolle im Hirtenspiel gehabt zu haben oder immer noch zu spielen, war gleichermaßen bei Allen zu spüren.

Vielleicht gibt es ja ein Hirtenkinder-Gen, wie Michael Schaffer es in seinem Kaminingespräch so treffend formulierte, ganz bestimmt aber gibt es den „Stallgeruch“ des Adventsingens!

Es kam, wie es kommen musste: Irgendwann wurden die ersten Jodler angestimmt, die ersten Instrumente ausgepackt und ein bisschen „aufgebradelt“!

Als wir schließlich ganz spontan die Idee hatten, einen „Generationen-Schleinigen“ anzustimmen, natürlich ganz ohne zu proben, da kam es für mich zu einem der berührendsten Momente dieses Nachmittags - und vielleicht zu einem ganz besonderen in der Geschichte der Hirtenkinder:

Die Jüngsten spielten an, jeder der ein Instrument dabei hatte stimmte ein und Alt und Jung standen „Zam im Kroas“ um den Schleunigen zu singen und mit einem gemeinsamen „Pascher“ zu beenden. So, wie sich das seit Jahrzehnten für Hirtenkinder gehört und uns alle in diesem EINEN Stück verbindet.

Es war einfach nur „Auusgeeezeichnet“!!!

Ich glaube, wir haben uns mit diesem Tag selbst ein großes Geschenk gemacht. Wir sollten dieses Zusammensein pflegen und das Gemeinsame hochhalten. Gerade in Zeiten wie diesen. Vielleicht geht´s uns mit diesem Treffen ja, wie dem Adventsingens dazumals. Als die Residenz zu klein wurde, ging man in die Aula der Universität und schließlich in´s Große Festspielhaus. Wer weiß wo unsere nächsten Treffen stattfinden? SCHÖN war´s!

Hannes Sollereder

„Wir
alle sind
Hirtenkinder.“

... ein paar „Impressionen“
unseres Gastgebers und Sponsors,
Jakob Schmidlechner ...

Am Sonntag, den 21. September, war es endlich so weit: In unserem Bauerngarten im Hotel Jakob fand ein „Hiatabuam & Hiatabuam – Generationentreffen“ statt.

Und was soll ich sagen – es war einfach ein traumhafter Tag! Rund 50 Teilnehmer, von den Jüngsten bis zu den erfahrensten Hirtenkindern, haben miteinander gelacht, erzählt und Erinnerungen geteilt. Nach der herzlichen Begrüßung durch unseren Obmann Hannes Sollereder nahm uns Hans Köhl mit auf eine spannende Reise in die Geschichte des Hirtenspiels und des Salzburger Adventsingens.

Was dann geschah, war Gänsehaut pur: Erst schwelgten die Generationen in ihren eigenen Erinnerungen – doch schon bald wurde daraus ein lebendiges Miteinander. Geschichten wurden von Jung zu Alt und wieder zurück erzählt, Erinnerungen geteilt, und man konnte spüren, wie sehr diese Tradition verbindet.

Als schließlich die Instrumente hervorgeholt wurden, gab es kein Halten mehr: Es wurde gemeinsam gejodelt, gesungen, musiziert – und als krönender Abschluss ein Generationen-„Schleiniger“ aufgeführt. Sogar die Schwegelpfeifen erklangen und ließen alte Zeiten lebendig werden.

Die Stimmung war einfach magisch – man sah nur glückliche Gesichter. Wir sind uns alle einig: Dieses Treffen war erst der Anfang. Ein Wiedersehen ist fix!

Jakob Schmidlechner
(Gastgeber und Sponsor, Hotel Jakob)



Kamingespräch

mit Dr. Michael Schaffer, Hirtenbub der frühen 60er-Jahre

Obmann:

Servus lieber Michael! Herzlichen Dank, dass Du meiner Einladung gefolgt bist, den Freunden des Salzburger Adventsingens in unserem inzwischen bewährten „Kamingespräch“, sozusagen als Hirtenbub der frühen 60-er Jahre, Rede und Antwort zu stehen. Beinahe 60 Jahre liegen zwischen Deinen Anfängen auf der Bühne des Salzburger Festspielhauses und Deinem gegenwärtigen beruflichen und privaten Leben, ...dazwischen eine doch beachtliche Karriere mit durchaus viel öffentlicher Aufmerksamkeit. Vielleicht möchtest Du mit Deinen Eindrücken aus Deiner Hirten-Zeit beim Salzburger Adventsingens beginnen und uns die spannende Frage beantworten, ob Dich diese Erfahrungen auch für Dein weiteres Leben geprägt haben?

Dr. Schaffer:

Meine Kindheit und Jugendzeit war ganz wesentlich geprägt von Tobi Reiser d.Ä. und seinem Zugang zur Musik und Volkskultur. Über viele Jahre wöchentlicher Fixpunkt am Dienstag und Freitag 18:00 Uhr Proben im Heimatwerk. Bis zum Sommer lernten wir Lieder, Jodler und musizieren, ab Herbst dann konkrete Proben fürs Adventsingens. Intensive Tage waren die letzte Ferienwoche in Oberalm (Winklhof) und dann kurz vor dem Adventsingens auch beim „Kamml“ in Siezenheim.

Obmann:

...zwischendurch einmal eine Frage, die unsere Leser auch immer wieder interessiert: Gab es für Dich eine Lieblingsrolle im Hirtenspiel? Und kannst Du Dich vielleicht an ein besonderes Erlebnis auf der Bühne, oder während der Proben erinnern? ...nichts ist schöner, als andere an diesen „Anekdoten“ teilhaben zu lassen...

Dr. Schaffer:

Der Aberseer war meine Lieblingsrolle. Aber für mich ehrend und einzigartig war schon unsere jahrelange

„Tournée“ als Dreigesang mit unzähligen Auftritten bei den Salzburger Schlosskonzerten im Marmorsaal im Rahmen des Tobi Reiser Quintetts „Mozart und die Volksmusik“; Einsätze im österreichischen und bayerischen Fernsehen, zum Beispiel auch in der beliebten Sendung bei Heinz Conrads. Unser Dreigesang hatte ein umfangreiches Repertoire und wir sangen dann das, was Tobi Reiser für uns mit seiner Gitarre spontan anstimmte. Als Erwachsener hatte ich die ehrende Aufgabe, im Festspielhaus anlässlich der 150. Jahrfeier des Liedes „Stille Nacht Heilige Nacht“ in einer weltweiten Übertragung die zweite Strophe singen zu dürfen.

Obmann:

In diesem Jahr feiern wir das 75-jährige Bestehen des Hirtenspiels beim Salzburger Adventsingens. Wir haben deshalb im September ein Generationentreffen der Hirtenkinder veranstaltet und konnten Jung und Alt in Fuschl am See begrüßen. Für mich war es wunderschön, zu beobachten, wie schnell sich der Altersunterschied vieler Jahrzehnte in der Geschichte der gemeinsamen „Bühnenerfahrung“ aufgelöst hat und es schließlich überhaupt kein Thema, sondern völlig selbstverständlich war, vom 10. bis zum 70. Lebensjahr gemeinsam -und ganz ohne Üben- zu singen und zu musizieren. Hast Du das auch so wahrgenommen und worin würdest Du dieses „verbindende Element“ sehen?



Dr. Schaffer:

Hirtenbub und Adventsingens ist wie eine genetische Prägung. In meinen 16 Jahren Hirtenbub beziehungsweise Betreuer durfte ich eine sehr große Spannweite von Mitwirkenden erleben. In meinem heutigen Freundeskreis gibt es viele ehemalige und heutige Mitwirkende aus den unterschiedlichsten Generationen. Diesen „Stallgeruch“ kriegt man nie mehr los.

Obmann:

...zur Abwechslung wieder eine sehr persönliche Frage: Haben sich aus Deiner Zeit als Hirtenbub eigentlich Kontakte und Freundschaften entwickelt, die auch die letzten Jahrzehnte überdauert haben? Ich bin da mal über ein Foto von Dir und zwei weiteren Hirtenbuben gestolpert: „... einst und jetzt...“

Dr. Schaffer:

Der Rudi Kössner, der Florian Keller und ich waren ein jahrelanges Team. Florian lebt seit Jahrzehnten in den USA. Wenn er in Österreich ist, treffen wir uns und Jahrzehnte sind musikalisch und persönlich wie verflogen. Aber ich erlebe durchaus die „Community“ Adventsingens als eine Art Schicksalsgemeinschaft, die Nähe, Verbundenheit und Vertrautheit vermittelt.

„Die Botschaft des Adventsingens soll zeitgemäß bleiben ...“

Obmann:

Meine letzte Frage ist eigentlich eine sehr nachdenkliche: Lieber Michael, die aktuelle Zeit ist geprägt von großen Krisen, sehr viel Unruhe und Unsicherheit. Ich persönlich gewinne immer

mehr den Eindruck, dass die Suche nach hoffnungsstiftenden, verbindenden und vor allem menschlich tragfähigen Gesellschaftsthemen jeden Tag wichtiger wird und die Suche danach fast einer „Herbergssuche“ gleichkommt. Wie sind Deine ganz persönlichen Gedanken dazu und welche Rolle könnte das Salzburger Adventsingens über sein 80-jähriges Bestehen im Jahr 2026 hinaus dabei einnehmen?

Dr. Schaffer

Das Adventsingens vermittelt die Jesus Botschaft mit sehr humanem, sozialem und mit mitmenschlichem Gedankengut, das nicht mit naiver Frömmerei verwechselt werden soll. Barmherzigkeit und Nächstenliebe soll aber nicht im Widerspruch zu Selbstverantwortung und dem Leistungsprinzip als Motor jeder Gesellschaft stehen. Die Botschaft des Adventsingens soll zeitgemäß bleiben; hier die richtigen Antworten zu finden ist natürlich die Kunst jeder Inszenierung. Meine persönliche Weiterentwicklung in dieser Hinsicht habe ich als Mitglied des Ordens der Grabesritter gefunden. Gesellschaftspolitisch finde ich es bedenklich, wenn unsere christlichen Werte zunehmend durch den politischen Islam beeinflusst werden.



Lieber Michael, sehr geehrter Herr Dr. Schaffer, ich danke Dir auch im Namen unserer Leser ganz herzlich für das interessante und offene Gespräch.

Daten zu Dr. Michael Schaffer:

Geboren 1954 in Salzburg; von 1961 bis 1969 zuerst Hirtensänger, dann Hirtenbub, zuletzt in der Rolle des Aberseers. Von 1965 bis 1969 Dreigesang, gemeinsam mit Rudi Kössner und Florian Keller. 1970 bis 1976 Betreuung der Hirtenbuben gemeinsam mit Sepp Seewald. Nach der Matura Justizstudium, daneben Offizier auf Zeit, Gründer und 30 Jahre Präsident Milizverband (Brigadier). 1980 bis 1987 persönlicher Referent von LH Dr. Wilfried Haslauer sen. Ab 1990 Personalchef SAFE, später Salzburg AG; jetzt selbstständiger Unternehmer im Bereich Immobilien.

Ein Herbst „himmlischer“ Vermählungen!

In Herbst dieses Jahres gab es drei wunderschöne Hochzeiten mit drei glücklichen Brautpaaren, die sich vor dem Traualtar das Ja-Wort gaben. Zwei Bräute und ein Bräutigam sind unserem Salzburger Adventsingens in besonderer Weise verbunden und als Hauptdarsteller auf der Bühne präsent. Mit einem kleinen Augenzwinkern betrachtet, entspricht ihre Partnerwahl jedoch nicht ganz dem Bild ihrer biblischen Rolle.



Am 30. 8. 2025 heiratet unser „Engel“ Elisabeth Eder-Marböck ihren Johannes in Vorchdorf.

Dieses Ereignis ist wahrscheinlich die erste Vermählung eines biblischen Verkündigungsengels mit einem irdischen männlichen Wesen.



Am 20. 9. 2025 vermählt sich unser „Josef“ Johannes Forster mit seiner Tina in Morzg.

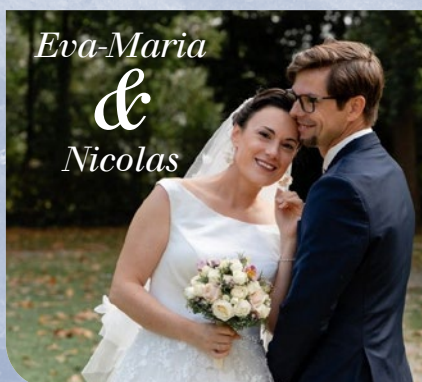
Johannes ist heuer erstmals als „Josef“ mit seiner Braut „Maria“ auf der Bühne zu erleben. Im realen Leben hat er sich jedoch anders entschieden und sich mit seiner Tina vermählt.



Am 27. 9. 2025 gibt unsere „Maria“ Eva-Maria Schinwald ihrem Nicolas in Lengau das Ja-Wort.

Unsere „Maria“ ist nach einer langjährigen Bühnenpartnerschaft mit ihrem ersten Josef heuer mit Johannes, dem neuen biblischen „Josef“ zu erleben. Im realen Dasein hat sie nun ihren Nico geheiratet.

*Wir gratulieren
ganz herzlich!*



75 Jahre Salzburger Volksliedchor – ein Fest zum Abschied und Neubeginn

Auf eine Reihe stimmungsvoller Auftritte – mit einer Messgestaltung in Fridolfing, einem Passionssingen in Waging und unserem Jubiläums-Frühlingsingen in der Bachschmiede – folgte als besonderer Höhepunkt eine fünftägige Konzertreise nach Rom.

Auf Einladung des Vatikans durften wir im Heiligen Jahr im Petersdom die Festmesse zur Wallfahrt der Europäischen Schützenvereinigung in Anwesenheit von Karl Habsburg-Lothringen musikalisch gestalten. Zuvor erhielten wir die besondere Ausnahmegenehmigung, singend durch die Heilige Pforte in den Petersdom einzuziehen. Es war ein erhebendes, emotionales Gefühl, in unseren schönen Festtrachten, diese nur alle sieben Jahre geöffnete Pforte zu durchschreiten, die ausschließlich Pilgern vorbehalten ist.

Im Petersdom wurden wir von tausenden Besuchern mit „erhobenen“ Handys empfangen – eine Geräuschkulisse, die für uns während der Messe zwar ungewohnt war, die feierliche Gestaltung jedoch nicht beeinträchtigte. Zum Abschluss unserer Romreise durften wir am Sonntag in der Kirche Santa Maria dell'Anima (Päpstliches Institut für deutschsprachige Priester) das Hochfest Christi Himmelfahrt musikalisch mitgestalten. Die Messe, zelebriert vom Salzburger Rektor Michael Max, wurde von uns mit der „Volksliedmesse“ aus der Feder unserer Chorleiterin Burgi Vötterl feierlich umrahmt. Der Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres war das gro-

ße Festkonzert im Juni in der Stiftskirche St. Peter. Vor rund 700 Besucher:innen gestalteten wir gemeinsam mit dem Orchester des Salzburger Adventsingens und der Solistin Elisabeth Eder ein abwechslungsreiches Programm. Unter der Leitung von Burgi Vötterl und Martin A. Fuchsberger erklang ein Querschnitt unseres Repertoires – vom traditionellen Volkslied und geistlicher Musik bis hin zu Austropop und ausgewählten Stücken aus dem Salzburger Adventsingens.

Für unsere langjährige Chorleiterin Burgi Vötterl war dieses Konzert ein ganz besonderes: Nach 25 Jahren verabschiedete sie sich mit ihrem letzten Auftritt als Chorleiterin des Salzburger Volksliedchores. In diese Zeit sangen wir unter ihrer Leitung 178 öffentliche Konzerte und 358 Aufführungen beim Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus. Im feierlichen Rahmen wurde Burgi Vötterl für ihr großes Wirken von ÖR Simon Illmer, dem Vorsitzenden der Salzburger Volkskultur und Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf mit der Volkskulturmedaille in Silber ausgezeichnet. Anschließend übergab sie das Dirigat an unseren neuen künstlerischen Leiter Martin A. Fuchsberger.

„So wurden das Jubiläumskonzert und die Romreise nicht nur zu einem Höhepunkt unserer 75-jährigen Chorgeschichte, sondern auch zu einem besonderen Moment des Abschieds und des Neubeginns.“

Berta Wagner

Herzliche Einladung zur Sonntags-Matinee für die Freunde des Salzburger Adventsingens

Sonntag 30. November 2025

um 10:00 Uhr (Einlass ab 09:30 Uhr) im Großen Festspielhaus

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Familie, Freunde und Bekannte zur Matinee mitbringen, um auch diese für unseren Freundeskreis zu begeistern! Ganz besonders möchten wir in diesem Jahr auch alle Hirtenkinder-Generationen einladen. Und natürlich auch jene Vereinsmitglieder, die im Jahr 2025 ihre 40-jährige und 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein feiern dürfen.

**Weitere Mitglieder dürfen wir in unserem
Freundeskreis „Willkommen“ heißen**

Michael Miller / Dr. Jochen Wallisch / Kurt Weidhofer / Mag. Wolfgang Becker

EIN WICHTIGER HINWEIS an unsere Freunde!

Wie im letzten Jahr startet auch heuer bereits ab 16. Dezember 2025 der Onlineverkauf für das Jubiläumsadventsingens 2026. (www.salzburgeradventsingens.at)

Dank an neue Förderer

Die Freunde des Salzburger Adventsingens dürfen sich ganz besonders über neue und besonders großzügige Förderer freuen. Mit dem St. Peter Stiftskulinarium und seinen Gastgebern Claus Haslauer und Veronika Kirchmair konnten Freunde gewonnen werden, die einen Namen vertreten, der so aus der Geschichte Salzburgs nicht mehr wegzudenken wäre. Diese schöne Verbindung ist eine Symbiose wertvoller und gewachsener, sich aber ständig weiterentwickelnder Traditionen unserer wunderbaren Stadt Salzburg.

**Von unserer Seite sagen wir ein herzliches „Dankeschön“
und freuen uns auf eine gedeihliche Zusammenarbeit.**



IMPRESSUM

Herausgeber: Freunde des Salzburger Adventsingens · A-5010 Salzburg · Residenzplatz 9 · +43 662 843 182
freunde@salzburgeradventsingens.at · www.adventsingensfreunde.at
 ZVR 088502006 · Oktober 2025 · Ausgabe 2

Generalversammlung der Freunde des Salzburger Adventsingens

Montag, 1. Dezember 2025

um 17:00 Uhr St. Peter Stiftskulinarium
St. Peter Bezirk 1/4, 5020 Salzburg

**Achtung: neuer
Veranstaltungsort!**

TAGESORDNUNG

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den Obmann

Verlesen des Protokolls der GV vom 2. Dezember 2024

Bericht des Obmannes

Änderungen im Beirat / Kassenbericht, Bericht der Rechnungsprüfer

Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstandes

Ehrungen / Anträge / Allfälliges

Anträge können schriftlich bis zwei Wochen vor der Generalversammlung eingebracht werden.

MITGLIEDERWERBUNG

Liebe Freunde

Kultur braucht Kenner und Liebhaber. Tradition braucht ein tragfähiges Fundament. Behutsame Weiterentwicklung braucht dynamische Unterstützer und Förderer. Nächstes Jahr feiert das Salzburger Adventsingens sein 80-jähriges Bestehen. Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte, die ohne die Leidenschaft und Ausdauer vieler Menschen auf- und abseits der Bühne so niemals möglich gewesen wäre. Auch die Freunde des Salzburger Adventsingens haben in all den Jahren einen wertvollen und unersetzlichen Beitrag dazu geleistet.

Wussten Sie beispielsweise, dass die musikalische und szenische Ausbildung der Hirtenkinder durch Ihre Mitgliedsbeiträge finanziert wird? Und dass diese Ausbildung - ganz nebenbei - in vielen Fällen auch junge Musikerkarrieren abseits der Bühne des Salzburger Adventsingens mitgefördert hat? Die nächsten Jahre werden einige Veränderungen mit sich bringen. Personell, da auch Hans Köhl die Stafette nach 2026 an einen Nachfolger

weitergeben wird. Und auch örtlich, denn der Umbau des Großen Festspielhauses wird eine vorübergehende Übersiedelung in die Salzburger Felsenreitschule (vermutlich ab 2027) erforderlich machen. Das 80-Jahr-Jubiläum 2026, die absehbaren Veränderungen ab 2027, vor allem aber die Freude am Salzburger Adventsingens; es gibt Gründe genug, der Zukunft dieser einzigartigen Veranstaltung aus ihrer und unserer Tradition heraus Stabilität zu geben.

Am besten durch neue Mitgliedschaften und neue Förderer. Ich würde mich im Namen unseres Vereins sehr freuen, wenn Sie, liebe Freunde, aktiv neue Mitglieder werben, oder Sponsoren ansprechen (beispielsweise Firmen, die ihren Mitarbeitern Karten für das Adventsingens als Weihnachtsgeschenk übermitteln möchten). Ich möchte, gemeinsam mit unserem Vorstand und Ihnen allen, einen aktiven Verein führen, der sich dem Thema „Förderung des Salzburger Adventsingens“ mit Herz und aus voller Überzeugung widmet.

Hannes Sollereder



80 JAHRE
(1946-2026) Salzburger
Adventsingen

2026

IM GROSSEN FESTSPIELHAUS ZU SALZBURG

1. Adventwochenende

Fr 27. 11. 19.30 Premiere

Sa 28. 11. 14.00/17.30

So 29. 11. 14.00/17.30

2. Adventwochenende

Fr 4. 12. 19.30

Sa 5. 12. 14.00/17.30

So 6. 12. 14.00/17.30

Di 8. 12. 14.00

3. Adventwochenende

Fr 11. 12. 19.30

Sa 12. 12. 14.00/17.30

So 13. 12. 14.00

„Das große
Geheimnis“

Tickets:

www.salzburgeradventsingen.at

+43(0)662/84 31 82

ticket@salzburgeradventsingen.at

